

ERWEITERUNG DER STADTHALLE HEIDELBERG

■ Überzeugender Entwurf gelungen

Großes Interesse bei der Bürgerinformationsveranstaltung: über 300 Bürgerinnen und Bürger waren gekommen, um sich den überarbeiteten Entwurf für die Erweiterung der Stadthalle anzusehen. Der Entwurf wirkt deutlich leichter und graziler durch großzügige Fensterflächen, es ist Platz für mehr Grün rund um den Erweiterungsbau und dank des geneigten Schieferdachs in Kombination mit teilweiser Dachbegrünung passt sich das Bauwerk rücksichtsvoll in das Altstadt-Ambiente ein.

Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner zeigte sich begeistert vom neuen Entwurf: »Ein rundum gelungener Vorschlag der Architekten, die es verstanden haben, die Wünsche der Bürgerinnen und Bürger aufzugreifen und umzusetzen. Genau das war mir ein besonderes Anliegen.«

Dieser Einschätzung schloss sich Erster Bürgermeister Bernd Stadel an und ergänzte: »Vielen Bürgerinnen und Bürgern ist es wichtig, den Baumbestand rund um die Stadthalle in weiten Teilen zu erhalten. Dank der ausgefeilten Planung

AUSSTELLUNG IM RATHAUSFOYER

Der neue Entwurf der Stadthalle mit Erweiterungsbau ist seit Montag, 28. Juni, im Rathausfoyer ausgestellt. Hier können sich interessierte Bürgerinnen und Bürger zu den üblichen Öffnungszeiten des Rathauses informieren. Das Stadtplanungsamt steht jeden Dienstag im Juli um 18 Uhr für Erläuterungen zur Verfügung.



Architekt Ludwig Karl erläutert Erstem Bürgermeister Bernd Stadel und Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner (v. l.) den überarbeiteten Entwurf für die Stadthallen-Erweiterung.

des Architekten ist es nun möglich, am Neckarstaden die Bäume komplett zu erhalten und an der Unteren Neckarstraße sogar neue Bäume zu pflanzen. Auf dem Jubiläumsplatz stehen nach der Umgestaltung mehr Bäume als heute. Zweiter ökologischer Pluspunkt der Planung ist das begrünte Dach, das sich stadtklimatisch positiv auswirkt. Wir haben nun einen weiterentwickelten Vorentwurf, der auf wesentliche Aspekte der bisherigen Diskussion hervorragend reagiert und mit den neuen Vorschlägen die Entwicklungsfähigkeit der Grundkonzeption belegt. Selbstverständlich ist die Diskussion um die Architektur aber auch damit noch nicht abgeschlossen. Ich bin mir sicher, dass sich weitere Optimierungen bei der Durcharbeitung einstellen werden. Das Grundkonzept beweist, dass die Realisierung an diesem Standort sehr gut möglich ist.«

Was den Baumbestand angeht sehen die Planungen vor, dass insgesamt 28 Bäume gefällt werden müssen, 21 werden neu gepflanzt. Auf dem Jubiläumsplatz werden nach der Umgestaltung, durch die der Platz deutlich an Aufenthaltsqualität gewinnt, 10 Bäume mehr stehen als heute.

Dies wird zum einen durch den veränderten Grundriss des Erweiterungsbaus ermöglicht, zum anderen durch die Verlegung der Tiefgarage unter den Erweiterungsbau. Die Ein- und Ausfahrt soll aber weiterhin im Bereich des Jubiläumsplatzes verbleiben. Die neue Tiefgarage wird dann ebenso wie die bestehende Tiefgarage über eine unterirdische Verkehrsführung erreichbar sein. Damit kann auch das Umfeld der Stadthalle deutlich vom Parkverkehr entlastet werden, da die bisherige Zufahrt entfällt.



Liebe Bürgerinnen und Bürger,

die Stadthalle Heidelberg soll zu einem modernen Kongress- und Kulturzentrum

ausgebaut werden. Ein solches Haus passt wunderbar zu Heidelberg als Stadt der Wissenschaft und der Kultur. Neben dem inhaltlichen Konzept muss natürlich auch das Gebäude des geplanten Erweiterungsbaus zu Heidelberg passen. Viele Bürgerinnen und Bürger haben sich gewünscht, dass der Siegerentwurf des Architekturwettbewerbs an Leichtigkeit gewinnen, von mehr Grün umgeben und besser in das Altstadt-Ensemble eingebettet sein soll.

Deshalb habe ich die Architekten gebeten, die Anregungen konstruktiv in die weitere Planung aufzunehmen.

Der überarbeitete Entwurf, der nun vorliegt, hat dies in überzeugender Weise umgesetzt. Der Stadthallenanbau gewinnt deutlich an Leichtigkeit und Anpassungsfähigkeit, ohne seinen unverwechselbaren Charakter zu verlieren. Rund um die Stadthalle können wir sehr viele Bäume erhalten, so dass die Stadthalle wie von einem grünen Band eingefasst wird, das sich auch auf dem Dach des Gebäudes fortsetzt. Dies ist eine überzeugende Weiterentwicklung des Entwurfs, der sowohl die Tradition der alten Stadthalle respektiert als auch ein Zeichen Richtung Zukunft setzt.

In punkto Funktionalität konnte die bislang schon sehr gute Planung sogar noch weiter verbessert werden und auch die Baukosten bleiben auf demselben Niveau. Ein rundum gelungener Vorschlag der Architekten, die es verstanden haben, die Wünsche der Bürgerinnen und Bürger aufzugreifen und umzusetzen. Dies war mir ein besonderes Anliegen – wir sollten schließlich die Erweiterung der Stadthalle für die Menschen und mit ihnen bauen. Deshalb werde ich auch weiterhin auf den Dialog mit Ihnen setzen – um Heidelberg's Zukunft gemeinsam zu gestalten.

Herzlich Ihr

Eckart Würzner
Dr. Eckart Würzner

Entwurf besticht durch mehr Leichtigkeit und grünes Umfeld

Bei der Überarbeitung des Entwurfs zum Erweiterungsbau der Stadthalle hat das Architekturbüro Karl & Probst viele Änderungen vorgenommen, die sie aus den Wünschen der Bürgerinnen und Bürger ableiteten. Das Ergebnis ist ein Entwurf, der sowohl durch seine Anpassungsfähigkeit wie seine Individualität überzeugt.



Grünes Band rund um die Stadthalle

- Der Baumbestand am Neckarstrand bleibt komplett erhalten.
- Durch den großen Gebäudeabstand an der unteren Neckarstraße können hier entlang des Erweiterungsbaus neue Bäume gepflanzt werden.

Einpassung in Altstadt-Ensemble

- Die Fassade des Erweiterungsbaus wird nach wie vor in Sandstein und Glas gestaltet. Der Anteil der offenen, transparenten Fassadenelemente erhöht sich jedoch. Die geänderte Fassadenteilung greift die vorhandenen Proportionen der bestehenden Stadthalle auf.
- Der Dachaufbau über den Konferenzsälen erhält ein Walmdach in Schieferdeckung – so wie die bestehende Stadthalle. Die Dachfläche passt sich so optimal in die Dachlandschaft der Heilberger Altstadt ein.
- Das verbleibende Flachdach erhält eine Dachbegrünung, die sich aufgrund der Verdunstungskühlung und Regenwasserrückhaltung stadtklimatisch positiv auswirkt.

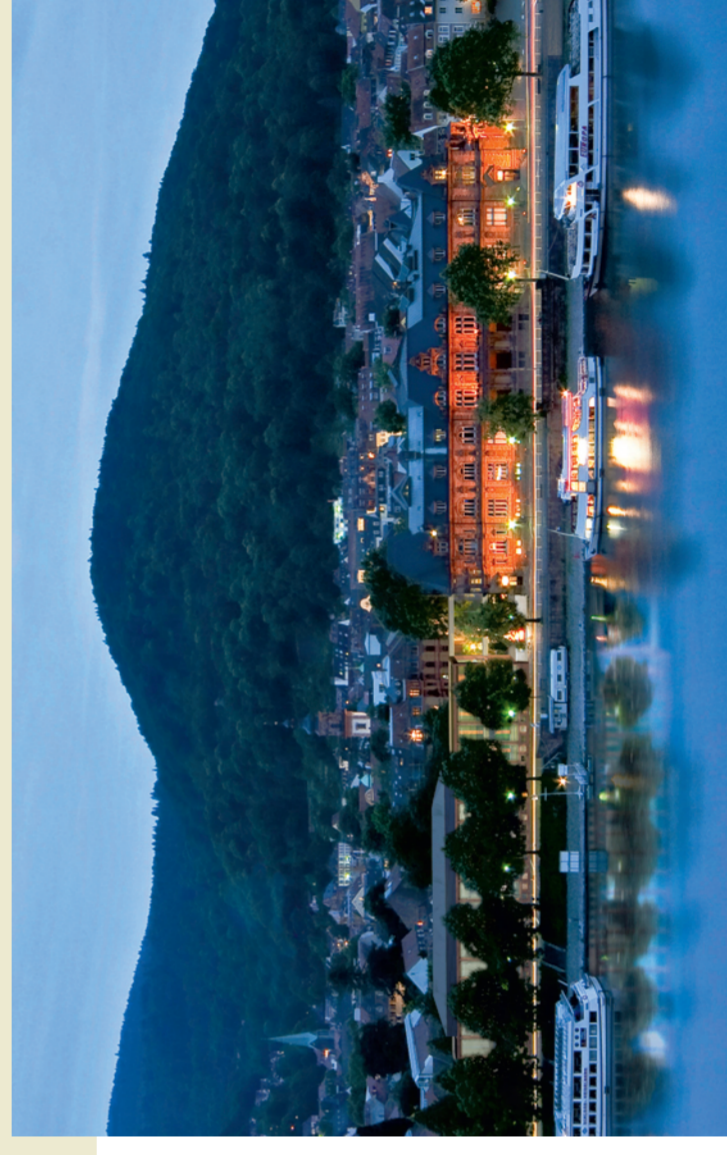
Optimierte Platznutzung

- Auf der Neckarseite wird die Fassade des Erweiterungsbaus in die Bauflucht der Stadthalle gerückt.
- Der Abstand im Südosten an der unteren Neckarstraße bleibt unverändert. Der Baukörper verbreitert sich so um etwa eineinhalb Meter. Dadurch kann die Länge des Erweiterungsbaus von 70 auf 66 Meter reduziert werden.
- Durch diese Optimierung entsteht östlich des Erweiterungsbaus Platz für eine begrünte Fläche und zusätzliche Baumpflanzungen.
- Die Veranstaltungssäle im ersten Obergeschoss erhalten damit sogar eine bessere, eher quadratische Proportion.



Offene und einladende Gestaltung

- Die Verbindung zwischen Erweiterungsbau und bestehender Stadthalle wird mit einer transparenten »gläsernen Brücke« hergestellt. Es besteht somit in Verlängerung der Bienenstraße bis zum Neckar ein offener, öffentlicher Durchgang im Bereich der »Stadthallenerrasse«.
- Als Pendant zum östlichen Balkon der Stadthalle wird eine Loggia im ersten Obergeschoss des Erweiterungsbaus angeordnet.



Architektur ist immer auch Dialog

Die Münchner Architekten Karl & Probst gewannen 2009 den Architekturwettbewerb zur Erweiterung der Stadhalle. In den vergangenen Wochen haben die Planer den Entwurf überarbeitet und dabei die Wünsche der Bürgerinnen und Bürger aufgenommen. Im Interview erläutert Ludwig Karl, was für ihn den Erweiterungsbau ausmacht.

Herr Karl, was ist neu an dem überarbeiteten Entwurf?

Wir haben den Grundriss des Anbaus verändert, der nun etwa eineinhalb Meter breiter und dafür vier Meter kürzer ausgebildet wird. Vorteil: damit bleiben wir in der Flucht der alten Stadhalle und gewinnen östlich des Erweiterungsbaus Platz für eine begrünte Fläche. Die Fassade haben wir deutlich luftiger gestaltet durch größere Fensterflächen und breitere Abstände der Fassadenlamellen. Durch das teilweise begrünte Dach des Anbaus und das schiefergedeckte Walmdach fügt sich das Gebäude sehr gut in die Dachlandschaft des Altstadtensembles ein.



Bei all den Änderungen – erkennen Sie denn Ihren ursprünglichen Entwurf wieder?

Aber sicher – der Charakter unseres Entwurfs ist nach wie vor präsent! Mein Verständnis von Architektur ist es übrigens nicht, etwas auf dem Reißbrett zu entwerfen und es dann eins zu eins umzusetzen. Gute Architektur entsteht immer in einem Prozess, einem Dialog – mit dem Bauherrn, aber insbesondere auch den Bürgern und Anwohnern, mit dem städtebaulichen Umfeld, mit der Geschichte des Ortes.

Was meinen Sie damit konkret?

Es geht um Sensibilität von Architektur. Es gibt Bewohner, die bestimmte Vorstellungen ihrer städtischen Räume haben und es gibt ein historisch gewachsenes Umfeld, das es zu respektieren gilt. Architektur ist schließlich kein Kunstwerk, das im Museum hängt, Architektur steht gewissermaßen mitten im Leben. Deshalb bin ich auch gerne bereit, meine Ideen im Dialog weiterzuentwickeln. Das gehört für mich zu einem guten Architekten dazu.

Ihr Entwurf hat viel Kritik erhalten, schmerzt Sie das?

Architekturentwürfe zu vermitteln ist ein wirklich schwieriges Geschäft. Ich kann sehr gut verstehen, dass die Heidelberger an ihrer Stadt hängen – sie ist schließlich eine der schönsten in Deutschland. Aber jeder weiß natürlich, dass Städte sich entwickeln und verändern, selbst wenn baulich nichts Neues umgesetzt wird. Deshalb ist es mir wichtig, dass der Erweiterungsbau zu einem integralen, wertvollen Baustein der Heidelberger Altstadt wird und dabei auch in 50 Jahren, mit seiner eigenen Ästhetik, als Zeugnis der Baugeschichte in unsere heutige Zeit einordenbar ist. Beliebige Architektur kann so etwas nicht und ist austauschbar – deshalb stelle ich mich kritischen Fragen und gehe gerne in den Diskurs.

Offenheit und Transparenz

Der überarbeitete Entwurf setzt auf Offenheit und Transparenz, ohne dass die grundlegende Charakteristik des Siegerentwurfs verloren geht. Dies wird gerade auch bei der Betrachtung von Details deutlich.



Fassadengestaltung: Der Dualismus zwischen Sandsteinfassade und Öffnungen bleibt erhalten.



Die Verbindung beider Häuser wird transparent gestaltet als »gläserne Brücke«. Dadurch verbleibt ein öffentlicher Durchgang von der Bienenstraße bis zum Neckar. Als Pendant zum Balkon der Stadhalle wird im Anbau eine Loggia vorgesehen.

BÜRGERENTSCHEID AM 25. JULI 2010

In einem Bürgerentscheid am 25. Juli 2010 werden die Bürgerinnen und Bürger über die Frage abstimmen: »Soll die Stadt Heidelberg einen Anbau oder Neubau für ein erweitertes Kongresszentrum an der Stadhalle errichten?«

Für den – mittlerweile überarbeiteten – Siegerentwurf der Stadhallen-Erweiterung hatte sich der Gemeinderat am 11. März 2010 mit großer Mehrheit ausgesprochen. Aufgrund eines Bürgerbegehrens, das von rund 18.000 Bürgerinnen und Bürgern unterzeichnet wurde, stimmte der Gemeinderat für die Durchführung eines Bürgerentscheids.

IMPRESSUM

Herausgeber: Stadt Heidelberg
Amt für Öffentlichkeitsarbeit
Marktplatz 10, 69117 Heidelberg

Redaktion: Diana Scharl

Fotos und Grafiken: Philipp Rothe, Karl & Probst

Gestaltung: Andrea Reuter

Druck: Rhein-Neckar-Zeitung GmbH